



Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus Berlin, 1917

XVI.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

iracunda diem proferet Ilio anders b. Sen. snes. 2,19 belli more matronisque Phrygum classis Achillei:

post certas hiemes uret Achaicus

35

ignis Iliacas domos. Pergamens of Pardanias

- y am Anty For Glyk, singulär, 48,98

λου Μενελάου ση τε βίη και χερσί και ἔγχει φέρτερος είναι. Μαπ sollte demnach statt des Tydiden den Atriden genannt erwarten: allein Tydides wird gesichert durch melior patre, eine deutliche Anspielung auf Sthenelos' Rede 1 405 huers (nämlich Sth. und Diomedes) τοι πατέρων μέγ' άμείνονες εὐχόμεθ' είναι. Η. vermeidet offenbar absichtlich hier wie anderwärts, wo er von den Kämpfen von Ilion spricht, den Menelaos zu nennen, weil die nachhomerische Dichtung, insbesondere Euripides, ihm den heroischen Nimbus genommen hatte. - tua oder mea substantivisch auch bei den Elegikern 'die Geliebte'; z. B. nihil iratae posse negare tuae Prop. I 9, 22.

33 fg. Die letzte Strophe ist als Abschluß um so notwendiger, als der Fall Ilions noch nicht ausdrücklich verkündet ist. Das ursprünglich konzessive Verhältnis der beiden Sätze proferet . . uret ist fallen gelassen: in der ganzen vaticinatio ist Periodisierung der Rede möglichst vermieden. Wie Achill und die Seinen den Untergang Trojas verzögern können, muß für Paris ein Rätsel bleiben, der bei iracunda nur an den Zorn gegen

die Troer denken kann. — iracunda classis, der Umstand, daß die classis grollt': dieser beim Partizip, namentlich Perf. Pass. schon Cicero ganz geläufige Gebrauch tritt beim Adjektiv erst in der Prosa weit späterer Zeit häufiger auf, bei Horaz so noch minuit furorem vix una sospes navis I 37, 13; vir Pieria pelice saucius III 10, 15; iambus . . rarus premit crimine a. p. 261. Warum H. die Umschreibung classis (Mannschaft', wie bei Virgil häufig) Achillei gewählt hat, ist nicht ersichtlich. — diem proferre heißt in der Geschäfts- und Rechtssprache 'einen Termin hinausschieben'; hier ist der Tag gemeint, an dem Ilion durch den Untergang seine Schuld heimzahlt, zugleich wohl mit Anspielung auf das berühmte Łooserau ħμαο δταν ποτ' δλόλη "Thos ἴοη. Der Gedanke nach B 379, wo Agamemnon nach Erwähnung des Zwists mit Achill fortfährt: st δέ ποτ' ξε γε μίαν βουλεύσομεν, οὐκέτ ξεπειτα Τοωσίν ἀνάβλησις κακοῦ ξεσεται.

35. post certas hiemes = annos: der Winter schließt das natürliche Jahr ab. — ignis trochäische Basis: s. Einl. am Schluß. p. 18 v. 7u 3,5,17

XVI.

Der Dichter fühlt sich zu einer Jugendgeliebten, die er einst in zorniger Aufwallung mit schmähenden Jamben getroffen hat, von neuem hingezogen: gern will er jetzt in äolischem Liede ihre Schönheit preisen, wenn sie ihren Groll fahren läßt und ihm ihre Neigung wieder schenkt. Eingeschlossen in diese A bolling

Hartor

35

ralab dieseta

t in

ufi-

mit

wis

ius

ore-

8818

rgil ist

oro-

und

min Tag

irch

uld amount

mit lage: he

mteMa. ώλη ach

Er-

elar

oaiv

1800

türsche

er

ffen

hem

läßt

liese

B 11.71 3.57

eim with to

ass. 202

Bitte und Werbung ist eine Ausführung des locus communis contra iram halb als Entschuldigung, halb als Warnung: auf eine comparatio a minori (5—9) folgt die descriptio irae (9—12), dann nach einem mythischen Exkurs (13—16) die ἐπιχείρησις ἀπὸ τῆς ἐχβάσεως καὶ τῶν μετὰ τὸ πρᾶγμα οἶον.. ὅτι διὰ τὰς τοιαύτας ἀμαρτίας ἐπιγίνεται ταῖς πόλεσι καὶ θεῶν μηνίματα.. στρατοπέδων ὅλεθροι καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα (Theon progymn. p. 108 Sp.).

Wer die Schöne sei, deren Verzeihung H. erbittet, verrät die Ode nicht: die auf sie bezüglichen Jamben scheint der Dichter in der Tat vernichtet zu haben, wenn sie überhaupt existiert haben. Schon die alten Erklärer haben sich darüber den Kopf zerbrochen: Porphyrio hat die Ode als Ankündigung des folgenden in gleichem Maße verfaßten Gedichtes an Tyndaris gefaßt, da die bekannte Palinodie des Stesichoros der Tyndaridin Helena galt, und der Anfang o matre pulchra filia pulchrior trefflich auf Leda und Tyndaris-Helena zu passen schien. Andere haben, wie die Überschrift einiger Handschriften Palinodia Gratidiae vel Tyndaridis zeigt, um ep. 17, 39 fg. willen an Canidia-Gratidia gedacht. Das sind Torheiten: mit Stesichoros hat unser Gedicht ebensowenig zu schaffen, wie mit der Ankündigung der mendax lyra in den Epoden. Die Ode scheint, wie die auffällige Verschweigung des Namens vermuten läßt, ein echtes Gelegenheitsgedicht zu sein: möglich freilich auch, daß die ganze Situation lediglich erfunden ist, um dem irasci celer Horatius die Voraussetzungen für eine lyrische Verwünschung des Zornes zu schaffen, in der sich zugleich die innere Umwandlung spiegeln sollte, die den Jambendichter zur äolischen Lyrik geführt hat: lenit albescens animos capillus III 14. 25.

> O matre pulchra filia pulchrior, quem criminosis cumque voles modum pones iambis, sive flamma sive mari libet Hadriano.

1-4. modum ponere (in Prosa imponere) einer Sache ein Ende machen, insofern man ihrem weiteren Fortgang oder Ausbreitung Einhalt tut, nachdem sie das gehörige Maß erfüllt hat. Die beleidigte Schöne hat es also

in der Hand, die fernere Wirkung der Spottgedichte, die Horaz vor Jahren gegen sie gerichtet hat, zu verhindern, und zwar, wie die letzte Strophe lehrt, dadurch daß sie durch Verheißung neuer Liebe eine Palinodie des Dichters non Dindymene, non adytis quatit
mentem sacerdotum incola Pythius,
non Liber aeque, non acuta
sic geminant Corybantes aera,

tristes ut irae, quas neque Noricus deterret ensis nec mare naufragum nec saevus ignis nec tremendo Tuppiter ipse ruens tumultu.

10

herbeiführt. In konkretem Symbol: der Dichter liefert ihr sein Buch zu beliebiger Vernichtung aus, vgl. Tibulls Wunsch: me nunc nostri Pieridumque pudet: illa velim rapida Volcanus carmina flamma torreat et liquida deleat amnis aqua I 9, 48 und Martials Witze über den Feueroder Wassertod schlechter Gedichte V 53, IX 58, XIV 196. — Hadriano: s. zu mare Creticum I 26, 2

5. fg. Ira furor brevis est (epp. I 2, 62): darum wird die unwiderstehliche Gewalt der Zorneswallungen an den analogen Erscheinungen des furor divinus bemessen. Zwischen Kybele und Dionysos, deren Diener, Gallen und Mänaden, in wahnsinniger Begeisterung durch Berg und Wald schweifen, tritt der Gott, der in Pytho zu Hause ist (incola Py-thius, wie Catull 64, 228 Athene incola Itoni nennt) und nur im Innersten des Heiligtums seine Priesterin, die Pythia, in Verzückung setzt. Darum ist an dem lokalen Ablativ adytis nicht zu rütteln. — Der Zorn versetzt den Menschen außer sich und wird daher mit den Geol ennatvovres verglichen; anderseits kann ira, personifiziert gedacht, den Zornigen, also Rasenden selbst bedeuten: diese Vorstellung be-herrscht die folgende Strophe,

und zu ihr leitet der vierte Vergleich über: die Korybanten sind für H. nicht, was sie ursprünglich waren (ἔνθεος . . εἔτ' ἐκ Πανός είθ Επάτας ή σεμνών Κορυβάντων φοιτάς η ματρός δρείας (Eurip. Hippol. 141), sinnbetörende Dämonen aus dem Kreise der Kybele, sondern selbst μαινόμενοι, wie auch z. B. Philodem (π. ποιητ. p. 228 Hausr.) seine Gegner, die sich am bloßen Klang der Poesie begeistern, & Κορύβαντες apostrophiert statt & Κοουβαντιώντες. Das rasende Treiben der tanzenden und lärmenden Korybanten zu kennzeichnen genügt ein Zug; für insaniunt (χαλκότυπος μανία AP. VI 51) tritt ein geminant aera = gemina aera pulsant von dem Zusammenschlagen der beiden Schellen, cymbala (Stat. Theb. VIII 221 gemina aera sonant), deren schrillen Klang acuta (κύμβαλα δξύφθογγα ΑΡ. VI 51) bezeichnet. sic nimmt das vorhergehende aeque wieder auf.

9. cum te neque fervidus aestus demoveat lucro neque hiems, ignis mare ferrum, nil obstet tibi sat. I 1,38; das höhere Pathos unserer Stelle steigert sich wie III 3,7 zu nec Iuppiter ipse ruens, dem Zusammenbruch des Himmelsgewölbes; das Tetrakolon entspricht dem der vorhergehenden Strophe. — Noricus ensis: zu ep. 17,71.

XVI

5

10

Versind

glick

lavós

βάν-

urip.

bele,

wie

ητ. р.

die oesie

apo-

nzen-

inten

Zug;

earia

aera

dem eiden

VIII

leren

Bala

eich-

ende

estus

ignis

sat. 1

serer

3, 7

dem

lsge-

ent-

nden

z11

fertur Prometheus addere principi limo coactus particulam undique desectam et insani leonis vim stomacho adposuisse nostro.

15

irae Thyesten exitio gravi stravere et altis urbibus ultimae stetere causae cur perirent funditus inprimeretque muris

20

hostile aratrum exercitus insolens. compesce mentem: me quoque pectoris

13. Prometheus hat aus dem Schöpfungsschlamm(principi limo, wie prima terra Prop. III 5, 7) 112 den Menschen gebildet, aber ihm geistige Kräfte nur verschaffen können, indem er den bereits vorhandenen Geschöpfen — auch z. B. Ovid läßt Met. I 72 fg. die Tiere nicht von Prom. geschaffen sein — ein Stückchen wegnahm und der Materie hinzufügte; so dem stomachus (I 6, 6) den Jähzorn des Löwen (acris violentia triste leonum seminium sequitur Lucr. III 741): addere und adposuisse entsprechen sich ebenso wie limus-stomachus und particulam—vim. Wie fast alle Varianten der Schöpfungssage, die uns überliefert sind, ist auch diese singulär: vielleicht war sie in Mäcenas' Prometheus ausgeführt. Analoge Erfindung liegt im Frauenspiegel des Semonides den Wendungen την μέν (γυναϊκα) έξ ύδς (2), την δ' έξ άλιτοης θεός έθηκ' άλώπεκος (7), την δ' έκ zvvds (11) u. ä. zugrunde.

17. irae 'Rachsucht' (sic enim definitur iracundia, ulciscendi libido Cic. Tusc. III 11): hatte doch der von Atreus vertriebene Thyestes, um sich zu rächen, des Atreus Sohn Pleisthenes angestiftet, den Vater zu töten, was dann die cena Thyestea zur Folge hatte. Die feindlichen Brüder waren, wie

es scheint, Schulbeispiel für die Wirkung der ira, als solches angeführt von Cicero Tusc. IV 77. - altis urbibus: den Einzelnen treten die ganzen Städte gegenüber, wie es bei Sophokles vom Gold heißt τοῦτο καὶ πόλεις ποςθεί, τόδ' ἄνδρας έξανίστησιν δόμων Antig. 296. oder von der άναρχία: αθτη πόλεις όλλυσιν, ηδ αναστότους οἴκους τίθησιν ebd.673. Bestimmte Fälle brauchen dabei dem Dichter nicht vorzuschweben, sind jedenfalls durch Vermutung nicht festzustellen. — causae ultimae die am meisten zurückliegenden (ultra), also ursprünglichsten, ersten, wie ultima ex origine Catull 4, 15. stetere statt des farblosen fuere, um dadurch zugleich jene letzten Ursachen als unerschütterlich in ihren unabwendbaren Folgen nachwirkend zu bezeichnen. — inprimeretque muris aratrum: nach dieser römischen Symbolik ging über Karthagos Ruinen der Pflug, zum Zeichen, daß die Stadt vom Erdboden getilgt sei: Digest. VII 4, 21; auf Troja übertragen: Prop. III 9, 41. — hostile, eigentlich auf exercitus zu beziehen, ist, um diesen Begriff nicht zu sehr zu belasten, an aratrum ange-schlossen. — insolens vom Übermut des Siegers: ep. 16, 14; 17, 75. 22. compesce mentem wie epp.

25

temptavit in dulci iuventa fervor et in celeres iambos

misit furentem: nunc ego mitibus mutare quaero tristia, dum mihi fias recantatis amica opprobriis animumque reddas.

I 2, 63 dem iracundus geraten wird: animum rege . . hunc tu compesce catena. Uberraschend lehrt die Aufforderung, daß bei der Schilderung von den Gefahren des Zorns auch an die schöne Gegnerin gedacht war: man glaubte, der Dichter spreche nur von sich selbst. Sie soll sich nicht von ihrem Zorn fortreißen lassen zu einem Tun, welches sie nachherbereuen müßte, so wie jetzt er erfahre. quoque gehört zwar grammatisch zu me temptavit, dem Sinne nach aber zu ego quaero. — temptavit ergreifen wie eine Krankheit, von der das Wort häufig gebraucht wird: sat. I 1, 80; II 3, 163. — dulci im Hinblick auf die entschwundene törichte und doch so holde Zeit, da er im Jugendrausch florente iuventa fervidus (a. p. 115) und in der Epodenlaune von ep. 15 sich mitJambenpfeilen rächte. Seitdem

mögen 8—10 Jahre vergangen und das junge Mädchen von damals zu reiferFrauenschönheiterblühtsein. — celeres, denn iambus pes citus a. p. 251.

a. p. 251.

27. recantatis übersetzt das griechische παλινφδείν im Sinne von 'widerrufen'. Das soll in neuen Liedern, den mitia, geschehen, falls der Dichter sich Erfolg davon versprechen darf. animumque reddas nicht meum wie bei Ter. Andr. 333 reddidisti animum, als ober vor Sehnsucht exanimatus oder amens gewesen wäre — solch starker Ausdruck der Leidenschaft widerspräche der ganzen Haltung des Liedes —, sondern tuum quem a me abalienaveras: vgl. spes animi mutui IV 1, 30. Erst das letzte Wort reddas klärt die Vorgeschichte des Liedes auf.

Wil. Lapph. 313 A

XVII.

Einladung aufs Land. Mit bukolischen Farben malt der Dichter den sommerlichen Frieden seines Sabinergütchens, der ihn selbst beglückt; auch Tyndaris soll ihn genießen und sich aus der drückenden Hitze Roms in die Kühle des Bergtals, vor der wüsten Leidenschaft ihres Anbeters und dem Treiben der hauptstädtischen Lebewelt in das ländliche Idyll retten. — Nicht Wunsch noch Bitte, kein Wort von Liebe; nicht einmal davon spricht der Dichter, daß es der Tyndaris bei Trunk und Spiel an Gesellschaft nicht fehlen wird: es soll scheinen, als sei er einzig auf des Mädchens eignes Wohl bedacht. So wirbt einer, in dem das hinreißende und ansteckende Feuer jugendlicher Liebesglut erloschen ist: vergleichbar I 13.